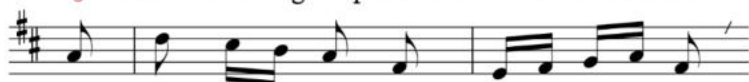


GL 812



1 Dich lobt, mein Gott, was du ge-macht!
 2 Sei du ge-lobt für Bru-der Mond,
 3 Sei du ge-prie-sen im-mer-dar



1 Der Schwe-ster Son-ne gold-ne Pracht,
 2 der hoch am Ster-nen-him-mel wohnt
 3 für Schwe-ster Quel-le, frisch und klar,



1 du len-kest ih-re Bah-nen.
 2 vom A-bend bis zum Mor-gen.
 3 wie köst-lich ist ihr Flu-ten.



1 Sie macht den Tag, die Jah-res-zeit
 2 Auch Bru-der Wind und Wol-ken-meer
 3 Für Bru-der Feu-er, der zur Nacht



1 und lässt uns dei-ne Herr-lich-keit
 2 und al-le Kräf-te um uns her
 3 uns fröh-lich stimmt und si-cher macht;



1 mit ih-rem Glanz er-ah-nen,
 2 er-zäh-len uns dein Sor-gen,
 3 ein Bild-nis dei-ner Glu-ten,



1 mit ih-rem Glanz er-ah-nen.
 2 er-zäh-len uns dein Sor-gen.
 3 ein Bild-nis dei-ner Glu-ten.

4. Auch Schwester Erde lobet dich, / sie trägt und nährt uns mütterlich, / sie schenkt uns Frucht und Blüte. / Dich lobt der Mensch, der dir zulieb / das Kreuz erträgt und Schuld vergibt. / Sein Lohn ist deine Güte, / sein Lohn ist deine Güte.
5. Gelobt seist du durch Bruder Tod, / der doch nur unsern Leib bedroht, / wenn wir in Frieden sterben. / O selig, wer das Gute tut / und ganz in deinem Willen ruht. / Er wird dein Leben erben, / er wird dein Leben erben.

T: Alexander Ziegert, nach dem Sonnengesang des hl. Franziskus, M: August G. Harder

GL 865



1 Geh aus, mein Herz, und su - che Freud
2 Die Bäu - me ste - hen vol - ler Laub,



1 in die - ser lie - ben Som - mer - zeit
2 das Erd - reich de - cket sei - nen Staub



1 an dei - nes Got - tes Ga - ben;
2 mit ei - nem grü - nen Klei - de;



1 schau an der schö - nen Gär - ten Zier
2 Nar - zis - sus und die Tu - li - pan,



1 und sie - he, wie sie mir und dir
2 die zie - hen sich viel schö - ner an

1 sich aus - ge - schmü - cket ha - ben,
2 als Sa - lo - mo - nis Sei - de,

1 sich aus - ge - schmü - cket ha - ben.
2 als Sa - lo - mo - nis Sei - de.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, / das Täublein
fleucht aus seiner Kluft / und macht sich in die Wäl-
der, / Die hochbegabte Nachtigall / ergötzt und füllt
mit ihrem Schall / Berg, Hügel, Tal und Felder.
4. Die unverdrossne Bienenschar / zeucht hin und
her, sucht hier und dar / ihr edle Honigspeise. /
Des süßen Weinstocks starker Saft / kriegt täglich
neue Stärk und Kraft / in seinem schwachen
Reise.
5. Der Weizen wächst mit Gewalt, / darüber jauch-
zet jung und alt, / und rühmt die große Güte / des,
der so überflüssig labt / und mit so manchem Gut
begabt / das menschliche Gemüte.
6. Ich selber kann und mag nicht ruhn, / des großen
Gottes großes Tun / erweckt mir alle Sinnen: / Ich
singe mit, wenn alles singt, / und lasse, was dem
Höchsten klingt, / aus meinem Herzen rinnen.
7. Ach, denk ich, bist du hier so schön, / und lässt
du's uns so lieblich gehn / auf dieser armen Erden,
/ was will doch wohl nach dieser Welt / dort in dem
reichen Himmelszelt / und güldnem Schlosse wer-
den?
8. Welch hohe Lust, Welch heller Schein / wird wohl
in Christi Garten sein, / wie muss es da wohl klin-
gen? / Da so viel tausend Serafim / mit einge-
stimmtem Mund und Stimm / ihr Halleluja singen?
9. Hilf mir und segne meinen Geist / mit Segen, der
vom Himmel fließt, / dass ich dir stetig blühe! /

Gib, dass der Sommer deiner Gnad / in meiner
Seele früh und spat / viel Glaubensfrucht erziehe.
10. Mach in mir deinem Geiste Raum, / dass ich dir
werd ein guter Baum, / und lass mich Wurzeln trei-
ben; / verleihe, dass zu deinem Ruhm / ich deines
Gartens schöne Blum / und Pflanze möge bleiben.

T: Paul Gerhardt 1653, M: August Harder, vor 1813